



Krise Horn von Afrika

Situation 12.03.2013

Die Humanitäre Hilfe des Bundes im Horn

Die DEZA leistet seit den Neunzigerjahren Hilfe am Horn von Afrika. Mit dem Wiederaufflammen des Konflikts in Somalia im Jahr 2007, hat sie ihr Engagement in Somalia und den umliegenden Ländern verstärkt. Im Zuge der ausgeprägten Krise im Jahr 2011, der extremen Dürre und den 20 Jahren Krieg in Somalia, engagierte sich die Schweiz mit einem Höchstwert von 36,4 Millionen Schweizer Franken. Das DEZA Regionalbüro Nairobi koordiniert zusammen mit der Antenne in Addis Abeba die Aktivitäten der DEZA in Somalia, Äthiopien, Kenia und Djibouti. In Somalia steht die **Nothilfe** für die intern Vertriebenen im Zentrum; in den umliegenden Ländern werden auch im Jahr 2013 weiterhin Soforthilfe, Projekte zur **Wiederherstellung der Lebensgrundlagen** und **Katastrophenprävention** unterstützt. Dabei arbeitet die HH über ein Netz von etablierten Partnerorganisationen (schweizerische und internationale NGOs, UNO und IKRK) in den Bereichen Nahrungssicherheit, Wasser und Schutz für die vom Konflikt und von der Dürre betroffenen Menschen. Die DEZA wird sich ab 2013 im Horn auch mit Entwicklungsprogrammen engagieren. Im Rahmen einer neuen Regionalstrategie für das Horn von Afrika werden die Bundesakteure ihre Instrumente vereint und komplementär am Horn in den folgenden Bereichen einsetzen: Ernährungssicherung/ländliche Entwicklung, Gouvernanz, Gesundheit und Migration/Protection. Dabei fokussieren sie auf Somalia und die umliegenden, vom Konflikt beeinflussten Gebiete.

Humanitäre Situation im Horn von Afrika

Ausgebliebene Regen haben im Jahr 2011 zu einer akuten **Dürre am Horn von Afrika** geführt. Die ariden und semi-ariden Regionen des Horns waren am stärksten betroffen. Verlorene Ernten, der Verlust von Viehbeständen und die hohen Nahrungsmittelpreise machten die lebensnotwendige Versorgung für die Bevölkerung unerschwinglich. In Somalia und dem südlichen Äthiopien herrschen zudem **Konflikte**, welche seit Jahren zivile Opfer fordern und grosses Leid verursachen. Aus Sicherheitsgründen und, infolge beschränkten Zugangs zur betroffenen Bevölkerung, sind die humanitären Helfer in ihren Nothilfeunterstützungen oftmals stark eingeschränkt. Aus den Dürre- und den Konfliktgebieten Süd- und Zentralsomalias sowie aus dem südlichen Äthiopien sind in den letzten Jahren rund zwei Millionen Menschen geflohen. Bis sich die Situation in ihren Herkunftsregionen wieder stabilisiert, leben sie nun in den Flüchtlingslagern von Kenia, Äthiopien und Jemen oder auch innerhalb der Landesgrenzen in Vertriebenenlagern. Die Lager sind zum Teil stark überbelegt. Im August 2012 waren am Horn noch immer insgesamt 9,1 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen.

Zusätzliche Mittel CHF 24,5 Mio. per 2011

Mitte 2011 stockte die Humanitäre Hilfe des Bundes ihr Jahresbudget zur Unterstützung der somalischen Flüchtlinge und bedürftigen Menschen in Kenia, Äthiopien und Somalia von rund 14 Millionen Schweizer Franken auf

18.5 Millionen Schweizer Franken auf. Mit dem vom Bundesrat im August 2011 bewilligten Sonderkredit von 20 Millionen Schweizer Franken standen insgesamt 38.5 Millionen für die Menschen in Not zur Verfügung.

Die Gelder kamen wie folgt zum Einsatz:

- Hilfe an unterernährte Kinder und Flüchtlinge im Flüchtlingslager Dadaab und dessen Umgebung;
- Für Nothilfe an die Opfer von Dürre und Konflikt in Somalia selbst;
- Für Projekte in Somalia, Kenya und Äthiopien im Bereich Landwirtschaft und Tierhaltung, damit die Lebensgrundlagen der Betroffenen möglichst rasch wiederhergestellt werden können.

Ausserdem ist die DEZA mit der Instandstellung von Gesundheitseinrichtungen für die Gastgemeinden in der Umgebung der Flüchtlingslager von Dadaab und mit Wasserprojekten in der Region aktiv. Sie arbeitet dabei direkt mit den lokalen Behörden oder über etablierte Partnerschaften.

Engagement der Humanitären Hilfe 2013

Die Humanitäre Hilfe des Bundes konzentriert sich weiterhin auf die Soforthilfe für Flüchtlinge und intern Vertriebene. Ergänzend setzt sie Gelder für die Sicherung des Zugangs zu **Nahrung, Gesundheitseinrichtungen** und **Wasser** ein. Ziel ist der Aufbau der verloren gegangenen Lebensgrundlagen mit Projekten im **Veterinär-, Wasser- und Landwirtschaftsbereich**. Die HH richtet zudem einen besonderen Fokus auf Personengruppen mit **speziellen Schutzbedürfnissen** (Kinder, Frauen, ältere Personen) und unterstützt präventive Massnahmen zur Verminderung der negativen Auswirkungen wiederkehrender Naturkatastrophen. Sie arbeitet dabei primär über Partnerorganisationen, aber auch bilateral mit den jeweiligen Behörden zusammen. Zudem setzt sie Angehörige des **Schweizerischen Korps für Humanitäre Hilfe SKH** ein und unterstützt die Koordination der gesamten humanitären Operation am Horn von Afrika über die entsprechenden UN-Partnerorganisationen.

Die Humanitäre Hilfe des Bundes hatte in 2012 ein Jahresbudget von rund 23 Millionen Schweizer Franken für das Horn von Afrika zur Verfügung. Für 2013 sind rund 20 Millionen geplant¹.

Weitere Informationen

Denise Lüthi Crisan, Desk Horn von Afrika
E-Mail: denise.luethi@deza.admin.ch
Tel. (+41) 031 322 00 50
www.deza.admin.ch

¹ Planzahl



Somalia: Humanitarian Snapshot, December 2012 | Issued on 21 January 2013



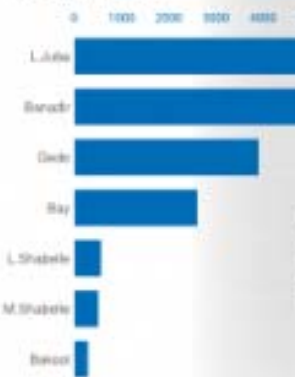
The food security situation in Somalia is likely to improve during the first half of 2013. The latest monitoring data by Food Security and Nutrition Analysis Unit (FSNAU) suggests that the number of people in crisis will likely reduce. However, the nutrition situation in southern Somalia, parts of the north and the central regions will most probably remain critical largely due to lack of health infrastructure, poor feeding practices and possible outbreaks of acute watery diarrhea and measles during the April to June rainy season.

Displacements

December saw the lowest number of displacements in 2012 with 4,500 people displaced during the month. According to UNHCR's statistics, insecurity accounted for 80 per cent of reported displacements in 2012. In November and December, return trends continued and 2,000 people returned to their original homes in Kismayo.

Top regions receiving IDPs

(1 October - 31 December 2012)



Hundreds of Somali refugees returned home to Somalia due to increased insecurity in Kenya's Dadaab refugee camp

534,229



18 Somalia drowned when their boat capsized near the port city of Bosaso while attempting to flee to Yemen on 18 December.

A tropical storm hit the coastal area of Puntland on 25 December, destroying houses and killing animals.

Insecurity
Despite the reduction of violent incidents within the country, insecurity still persists in large parts of South-Central Somalia, posing challenges to the humanitarian operations and economic activities. Al-Shabaab's blockade of Xudur since March 2012 continues to restrict movement of both commercial and humanitarian supplies.

- Newly identified areas
- Refugees in Kenya
- Refugees in Ethiopia
- Refugees in Yemen
- Refugees in Djibouti
- New displacements due to conflict
- Dismissing
- Explosions in December
- Population movements
- Refugee camps
- Tropical storm
- Presence of internally displaced people
- Number of internally displaced people
- Country capital
- Regional capital
- South central zone
- Puntland
- Somaliland

Good Day seasonal performance, new average harvest in the south and above average in the northwest



